

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0732
Komödie:	5 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	100 Min.
Rollen:	7
Frauen:	3
Männer:	4
Rollensatz:	8 Hefte
Preis Rollensatz	135,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0732

Der verhängnisvolle Regen

Komödie in 5 Akten

von
Werner Landauer

7 Rollen für 3 Frauen und 4 Männer Bühnenbild

Zum Inhalt:

Es läuft nicht alles glatt in Richards Leben. Von seiner Frau geschieden und von Geldsorgen geplagt hat er sich in seine vier Wände zurückgezogen und möchte einfach nur noch seine Ruhe haben. Aber auch die scheint ihm nicht vergönnt zu sein. Erst zieht sein Sohn Peter wieder bei ihm ein und wegen heftiger Regenfälle wird der kleine Ort, in dem Richard lebt, von der Außenwelt abgeschnitten. Kurzer Hand werden zwei Touristinnen bei ihm einquartiert, die wegen des Hochwassers im Ort eingeschlossen wurden. Es sind Helene und ihre erwachsene Tochter Susi. Richard hat einiges auszuhalten. Dieselbe Abneigung, die er gegen Frauen hat, hat auch Helene gegen Männer, denn auch sie hatte kein Glück in ihrer Ehe. Es kracht ordentlich zwischen den Beiden, aber es gibt auch eine Gemeinsamkeit, die sie verbindet. Sie wollen verhindern, dass ihre erwachsenen Kinder dieselben „Fehler“ machen, wie sie selbst damals. Und so versuchen sie, die Beziehung, die sich zwischen Susi und Peter entwickelt zu verhindern, merken jedoch nicht, dass sie sich dabei selbst immer näher kommen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1.Akt

(Am Tisch sitzen der Notar, der Bürgermeister und Herr Specht)

Notar:

Also meine Herren, ich wiederhole noch einmal kurz, worum es in diesem Kaufvertrag geht. Die Gemeinde wird Eigentümer der ehemaligen Weinbrennerei mit Gutshaus und Nebengebäuden von Herrn Specht und übernimmt dafür sein Darlehen. Herr Specht behält ein lebenslanges Wohnrecht im Ostflügel des Hauses. Außerdem hat Herr Specht ein Rückkaufrecht für dieses Anwesen, befristet auf 3 Jahre.

Richard:

Auf ein Rückkaufrecht bestehe ich. Das ist wichtig.

Oskar:

Wieso ist das wichtig? Wo willst du denn das Geld für den Rückkauf her nehmen, jetzt wo du im Ruhestand bist? Du musst ja froh sein, wenn du deinen Lebensunterhalt bezahlen kannst und deine Haushälterin, die du ja auch noch brauchst und die den ganzen Tag hinter dir her räumen muss, weil du zu allem zu dämlich bist.

Richard:

Du wirst schon noch merken, wer von uns beiden dämlich ist, wenn ich erst mit meiner Erfindung fertig bin, du blöder Idiot.

Oskar:

Weißt du, was dir der blöde Idiot sagt? Du bist ein Spinner, ein Fantast.

Notar:

Bitte, bitte meine Herren, wenn ich dann um ihre Unterschriften bitten dürfte.

(Herr Specht und der Bürgermeister unterschreiben.)

Vielen Dank meine Herren, das war es schon. Eine Abschrift des Vertrages wird dann jedem von ihnen zugeschickt. Wenn sie mich jetzt entschuldigen würden, ich habe noch einen Termin.

(Der Notar verlässt das Haus)(Tür 1).

Richard:

Jetzt hast du ja endlich erreicht, was du wolltest Oskar.

Oskar:

Was soll das jetzt heißen? Jetzt fühlst du dich wohl noch als der Betrogene. Du bist so dämlich, dass du nicht mal mehr merkst, wie ich dir mit dem Kauf geholfen habe.

Richard:

Ja natürlich. Du hattest es doch schon immer auf mein Haus abgesehen. Gib es doch zu.

Oskar:

Das gebe ich ja zu. Aber nur, um das Haus vor dir zu schützen. Es ist eine Schande, wie du hier alles verkommen lässt. Zum Beispiel muss das Hausdach repariert werden oder sieh dir den Rosengarten an. Seit Jahren lässt du dort alles verwildern.

Richard:

Aha, dann sind wir ja jetzt wieder bei deinem Lieblingsthema, den Rosen. Weißt du was? Sobald es aufgehört hat zu regnen, werde ich die Rosen zurückschneiden und zwar mit der Motorsäge.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Oskar:

Vorhin noch hättest du das gekonnt aber jetzt nicht mehr. Das sind nämlich nicht mehr deine Rosen und wenn du sie absägst, dann ist das Beschädigung fremden Eigentums, du Rindvieh.

Richard:

Ach was. Lasse mich endlich in Ruhe und verschwinde, du blöder Idiot.

Oskar:

Du wirst immer menschenscheuer, je älter du wirst. Jetzt hast du nur noch deine Haushälterin und irgendwann wirst du hier an Einsamkeit sterben.

(Während der Bürgermeister das sagt, geht er zu einem kleinen Tischchen, auf dem ein Schachspiel steht. Er macht einen Zug und verlässt dann das Haus.)(Tür 1).

Richard:

Ja geh und lasse mich in Ruhe. Ich und menschenscheu. Dass ich nicht lache. So ein Idiot. Alles was ich will ist meine Ruhe. Deshalb bin ich doch nicht menschenscheu.

(Die Haushälterin kommt mit einer Tasse Tee aus der Küche.)

Gundi:

Jetzt mache doch kein solches Gesicht. Sei lieber froh, dass du die Bruchbude los bist.

Richard:

Froh? Das ist jetzt nicht mehr mein Haus. Verstehst du?

Gundi:

Na und? Dafür hast du jetzt ein lebenslanges Wohnrecht. Das ist noch besser.

Richard:

Wieso ist das besser?

Gundi:

Überlege doch. Um die Reparatur am Dach z.B. brauchst du dich jetzt nicht mehr kümmern.

Richard:

Aber ich traue ihm nicht. Vielleicht quartiert er jetzt irgendwelche asozialen Rabauken hier ein, um mich heraus zu ekeln.

Gundi:

Das kann ich mir nicht vorstellen. Das würde niemand lange aushalten, mit dir im selben Haus.

Richard:

Meinst du?

Gundi:

Ich weiß wovon ich rede.

Richard:

Ach Gundi, du schaffst es doch immer wieder mich aufzuheitern.

Gundi:

Ich mache jetzt das Abendessen.

(Gundi geht in die Küche.)(Tür 2).

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Richard:

Ah – endlich Ruhe. Ich brauche jetzt Ruhe. Eine Tasse Tee und etwas Musik zur Entspannung.

(Richard schaltet das Radiogerät ein.)

Radioton:

Durch die heftigen Regenfälle während der letzten Tage, hat sich die Hochwasser-Situation weiter verschlimmert. Die Schifffahrt auf dem Rhein wurde eingestellt. Auch die Brücken einiger Nebenflüsse mussten gesperrt werden ...

Richard:

Was ist das jetzt wieder für ein Mist? Wo ist mein Musik-Sender?

(Richard schaltet um. Sinfonische Klänge sind zu hören.)

Na also.

(Richard sitzt mit seinem Tee in seinem Sessel und genießt die Musik. Plötzlich läutet die Türglocke Sturm. Sie ist sehr laut und Richard erschrickt davon so, dass er seinen Tee verschüttet.)

Ah, meine Güte! Was ist denn jetzt schon wieder los?

(Er ruft Richtung Küche.)

Richard:

Gundi es läutet.

(Gundi ruft aus der Küche.)

Gundi:

Ja wieso machst du dann nicht auf?

Richard:

Wieso ich? Langsam frage ich mich, wofür ich dieses faule Luder eigentlich bezahle?

(Richard stellt die Musik ab und geht zur Türe, (1) um zu öffnen. Sein Sohn Peter ist gekommen.)

Peter:

Hi Papa! Das ist vielleicht ein Mistwetter. Ich bin völlig durchnässt. Du kannst dir gar nicht vorstellen, was im Dorf unten los ist. Sie haben gerade die Brücke gesperrt. Ich war der Letzte, der noch rüber kam.

Richard:

Ja so ein Glück – Äh, was willst du denn mit diesen Koffern?

Peter:

Ich ziehe wieder in mein Zimmer ein. Nur vorübergehend. Übrigens: Ich habe einen tollen Job in Aussicht. Als Radiosprecher. Freust du dich?

Richard:

Das heißt ja wohl, dass du im Moment wieder arbeitslos bist.

Peter:

Mein Arbeitsvertrag war doch befristet. Das weißt du doch. Ich räume schon mal meine Sachen ein. Was gibt's denn zu essen?

Richard:

Wasser und Brot, so wie es aussieht.

(Peter geht in sein Zimmer. (Tür 3) Richard ruft Richtung Küche)

Gundi, hole mal Bettzeug. Der Peter ist da.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Gundi kommt aus der Küche.)(Tür 2).

Gundi:

Was denn, schon wieder? Der ist doch erst vor drei Monaten ausgezogen.

Richard:

Ja und jetzt zieht er eben wieder ein. Frage nicht so blöd und tue, was ich dir sage.

Gundi:

Ja ja, ich gehe ja schon.

(Mit einem sehr langsamen schleppenden Gang läuft Gundi los.(Tür 2) Richard sieht ihr nach.)

Richard:

Aber Gundi, du brauchst doch nicht gleich so los zu rasen.

Gundi:

Ja du hast es gerade nötig. Musst dich noch über die lustig machen, die arbeiten müssen, du fauler Sack.

(Richard stellt seine Musik wieder an und versucht, in seinem Sessel in Ruhe Tee zu trinken. Wieder läutet es Sturm an der Haustüre und wieder verschüttet Richard vor Schreck den Tee.)

Richard:

Das gibt es doch gar nicht. Wer kann das jetzt noch sein? Gundi, geh an die Haustür. Es läutet. Hörst du das nicht?

Gundi:

Wohnst du hier oder ich? (ruft es aus der Küche)

Richard:

Ich weiß nicht mehr, was ich zu ihr noch sagen soll, damit sie endlich diese verdammte Tür auf macht, dieses faule Miststück. Ja ja, ich komme ja schon.

(Richard stellt die Musik wieder ab und öffnet die Tür.(1) Oskar, Helene und Susi kommen herein.)

Oskar:

Sag mal, sitzt du auf den Ohren? Wieso dauert das so lange? Wir sind schon patsch nass hier draußen.

Richard:

Was willst du denn schon wieder und was sind das für Leute?

Oskar:

Darf ich vorstellen, meine Damen. Das ist Herr Specht. Rindvieh, das ist Frau Kramer und ihre Tochter Susi. Sie sind Tagesgäste, die den Ort wegen dem Hochwasser nicht mehr verlassen können. Die sitzen hier fest, wie viele andere, die ich auch noch unterbringen muss. Es herrscht Notstand, falls du das noch nicht gemerkt hast. Da müssen alle mithelfen und jetzt brauchen wir Unterkünfte für die Eingeschlossenen. Verstehst du?

(Richard brüllt.)

Richard:

Hier? Hast du einen Knall? Hier im Ort gibt es doch ein Hotel, du blöder Idiot.

Helene:

Die hatten keinen Platz mehr für uns. Ich hoffe, dass wir ihnen nicht allzu lästig werden.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Richard:

Was denken sie, was sie gerade tun?

(Susi sieht sich in dem nobel eingerichteten Wohnzimmer um.)

Susi:

Ist das ein Museum hier?

Richard:

Nein, so sieht es bei Leuten aus, die ein zu Hause haben. Sie werden wohl eher die Graffitiwände in der U-bahn gewöhnt sein.

Helene:

Ja so eine Unverschämtheit. Was glauben sie eigentlich, wer wir sind? Sie hatten Recht Herr Bürgermeister. Das ist tatsächlich ein Rindvieh.

Oskar:

Da hörst du es.

(Peter kommt aus seinem Zimmer.)(3).

Peter:

Nanu? Wer sind die denn?

Richard:

Du hast mir gerade noch gefehlt, mit deinen blöden Fragen. Das sind Hochwassergäste. - Äh, ich meine Notstandstouristen. Die werden für ein paar Tage hier wohnen.

Peter:

Das ist ja abgefahren. Dann ist ja endlich mal was los in der Bude. Kommt mit. Ich zeige euch das Gästezimmer. Ihr seid ja klitschnass.

Susi:

Na wenigstens einer der sich freut.

(Helene, Susi und Peter gehen ins Gästezimmer.)(Tür 4).

Richard:

Das war natürlich nur ein Vorwand, dieser Notstand. In Wirklichkeit willst du mich hier raus ekeln. Habe ich Recht?

Oskar:

Hast du nicht. Das ist tatsächlich ein Notstand und wenn du das nicht glaubst, dann laufe doch runter zur Brücke und sieh selbst nach, du Rindvieh.

Richard:

Kurz nach dem ich mein Haus überschrieben habe quartierst du hier fremde Leute ein und das soll dann ein Zufall sein?

Oskar:

Ja mein Gott!

Richard:

Du musst mich ja für ziemlich bescheuert halten, wenn du denkst, dass ich dir das abnehme.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Oskar:

Natürlich halte ich dich für bescheuert. Das hat aber bestimmt nichts mit dieser Sache hier zu tun. Ich schwöre es dir. Und jetzt muss ich weiter. Es gibt nämlich noch mehr Leute, für die ich ein Quartier suchen muss. Einen schönen Abend noch.

(Oskar verlässt das Haus. (1) Richard ruft ihm nach:)

Richard:

Und warum mussten es ausgerechnet Frauen sein? Du weißt doch, wie ich Frauen hasse.
(Während er das sagt, nähert sich von hinten die Gundi. Sie bleibt knapp hinter ihm stehen. Richard dreht sich um und blickt ihr direkt in die Augen. Dabei erschrickt er fürchterlich.)

Richard:

Aaa! - Mein Gott! Willst du mich umbringen?

Gundi:

Der Gedanke ist mir schon gekommen. Sag mal, für wie viele Leute soll denn jetzt das Abendessen reichen? Ich habe inzwischen etwas den Überblick verloren.

Richard:

Um was soll ich mich denn noch alles kümmern. Nimm den größten Topf den du hast. Vielleicht kommen ja noch mehr Leute zum Essen.

Gundi:

Das ist es. Eintopf! Damit bringt man eine Menge Leute satt und es macht außerdem wenig Arbeit.

(In gewohntem Tempo geht Gundi Richtung Küche. (2) Sie geht am Schachbrett vorbei und macht einen Zug.)

Richard:

Ach, was ist das nur wieder für ein Tag? Erst verliere ich mein Haus, dann zieht mein Herr Sohn wieder ungefragt hier ein, und wegen diesem Mistwetter kommen dann noch diese Weiber ins Haus. Wieso löst sich hier nicht einfach alles in Scheiße auf und läuft den Rhein hinunter?

(Richard schaltet seine Musik wieder ein und versucht die „Ruhe“ in seinem Sessel zu genießen.)

Ach, der Tee ist auch kalt.

(Überall springen Türen auf und Leute laufen durcheinander. Aus Peters Zimmer ertönt ohrenbetäubendes Heavy Metal Gebrülle.)

Mache gefälligst diese Musik leiser.

Peter:

Ich finde meinen Kopfhörer nicht.

Susi:

Wo ist denn mein Conditioner, Mama?

Helene:

Im roten Koffer glaube ich.

Richard:

Du sollst endlich die Musik leiser machen.

Susi:

Aber da ist er nicht, Mama.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Helene:

Dann eben im schwarzen Koffer.

Gundi:

Vielleicht hilft mir mal jemand beim Gemüse schneiden.

Helene:

Ich gehe schon mal duschen, Susi. Bringe mir bitte noch ein Handtuch.

Peter:

Papa, hast du meinen Kopfhörer gesehen?

Susi:

Ich lege das Handtuch vor die Tür.

(Aus der Küche ertönt das Geräusch eins Mixers.)

Susi: Haben Sie einen Haarföhn, Herr Specht?

(Schreiend drückt sich Richard zwei Kissen auf die Ohren.)

2. Akt

(Richard sitzt noch im Schlafanzug am Tisch und liest Zeitung.)

Radioton:

Vor allem in der ersten Tageshälfte ist wieder mit Starkregen zu rechnen. Auch kurze Gewitter sind möglich. Erst im Laufe des Nachmittags wird es trockener. Die Hochwasserlage an den Flüssen...

(Richard schaltet den Radio ab.)

(Peter kommt aus seinem Zimmer.)(Tür 3).

Peter:

Guten Morgen Papa.

Richard:

Hmm!

Peter:

Bist du immer noch sauer wegen gestern?

Richard:

Hmm!

Peter:

Aber wir haben die Toilette doch wieder frei bekommen.

Richard:

Ja, nach einer Stunde und nach dem uns die ganze Scheiße dreimal um die Ohren geflogen ist.

Peter:

Zum Glück haben wir ja die Gundi. Die wird mit jedem Problem fertig.

Richard:

Ich verstehe nicht wieso diese Weiber allen Abfall, den sie im Bad produzieren, immer ins Klo werfen müssen. Dabei steht der Abfalleimer direkt daneben. Trotzdem landet der ganze Abfall im Klo. Als deine Mutter noch hier wohnte, fand ich im Abflussrohr einmal sogar ihre alte Haarbürste und dann behauptete sie Stock und steif, das wäre nicht ihre. Diese Weiber

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

können sich nicht vorstellen, dass solche Dinge nicht in ein Abflussrohr passen, weil sie keinen technischen Verstand haben.

Peter:

Aber Gundi ist doch auch eine Frau.

Richard:

Da bin ich mir nicht mehr so sicher.

Peter:

Ich gehe dann mal ins Bad

Richard:

Gehst du nicht!

(Während Peter gegen die verschlossene Badtüre läuft)(Tür 5).

Peter:

Ah, sind die Damen schon aufgestanden?

Richard:

Ja und seit einer Stunde warte ich jetzt, dass sie endlich aus dem Bad kommen. Nach dem deine Mutter hier ausgezogen war, hatte ich wieder ein Leben. Verstehst du? Aber jetzt ist der blöde Idiot gekommen und hat es mir kaputt gemacht, weil er mir mein Leben nicht gönnt.

Peter:

Ach Papa, vielleicht wollte er nur etwas gegen deine Einsamkeit tun.

Richard:

Warum glauben bloß immer alle, dass ich einsam wäre? Deine Mutter hat mich 25 Jahre lang Tag und Nacht voll gequatscht. Daran habe ich noch für den Rest meines Lebens.

Peter:

Aber du bist doch hier völlig alleine und außer Gundi triffst du keinen Menschen.

Richard:

Ich habe Kontakt zur Außenwelt.

Peter:

Zum Beispiel?

Richard:

Mit meinem Weinhändler oder mein Schachspiel mit dem blöden Idiot.

Peter:

Ach ja, dein Fernschach. - Du Papa, dass ich es nicht vergesse. Kannst du mir 300 € leihen. Ich bin noch die letzte Miete schuldig.

Richard:

Wieso pumpst du eigentlich immer mich an? Du hast auch eine Mutter und so weit ich weiß, räumt die gerade bei einem Augenarzt ab. Die hat mehr Kohle als ich.

Peter:

Mama macht Urlaub auf Jamaika. An die komme ich jetzt nicht ran.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Richard:

Was denkst du eigentlich, wo ich das Geld her nehmen soll?
(Richard gibt ihm das Geld.)

Peter:

Danke Papa.

(Helene und Susi kommen aus dem Badezimmer.)(Tür 5).

Helene, Susi:

Guten Morgen.

Peter:

Guten Morgen. - Papa! Sage doch wenigstens Guten Morgen zu den Beiden.

Richard:

Was? Jetzt soll ich meinen Henkern auch noch ein frohes Schaffen wünschen?

Helene:

Aha, sie sind ja schon wieder in Hochform heute Morgen, Herr Specht. Sagen sie mal, sitzen sie morgens immer so am Tisch?

Peter:

Wie sitzen wir denn am Tisch?

Helene:

Ungekämmt, unrasiert und im Schlafanzug.

Susi:

Ich möchte wetten, die haben sich noch nicht mal gewaschen, Mama.

(Peter brüllt.)

Peter:

Ja wann hätten wir denn das machen sollen?

Richard:

Ruhig, ruhig – rege dich nicht auf Peter. Gehe du schon mal ins Bad. Ich mache das schon.
(Peter geht ins Badezimmer.)(Tür 5).

Richard:

Setzen sie sich doch. Sie möchten doch sicher Frühstück. Ich bringe die Gläser.

Helene:

Was den für Gläser?

(Richard bringt einige Weinbrandgläser und eine Flasche Weinbrand. Während er mit der einen Hand von Glas zu Glas einschenkt und dabei einiges verschüttet, kratzt er sich mit der anderen Hand überall.)

Was soll denn das jetzt werden?

Richard:

Weinbrand. Wir sind schließlich eine alte Brennerei. Zum Frühstück nur Weinbrand. Das hat Tradition und beflügelt den Geist.

(Richard leert ein Glas Weinbrand hinunter, schenkt wieder ein und leert gleich noch ein zweites Glas hinterher. Dann lehnt er sich in seinem Sessel zurück, legt die Füße auf den Tisch und bohrt mit den Fingern im Mund herum.)

Sie nehmen ja gar nichts. Haben sie keinen Hunger?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Susi kippt ebenfalls zwei Gläser hinunter. Genauso, wie sie es bei Richard gesehen hat. Das geschieht so schnell, dass ihre Mutter nicht mehr darauf reagieren kann.)

Helene:

Ja was – was tust du denn da, Susi?

Susi:

Ich frühstücke, Mama.

Helene:

Also das ist ja wohl das Letzte. Jetzt verführen sie meine Tochter auch noch zum Trinken. Komm Susi, wir gehen. Ich habe die Straße runter ein Cafe gesehen. Dort werden wir Frühstücken.

Richard:

Ja schon, aber die haben...

Helene:

Sie halten den Mund, sie Säufer. Komm Susi!

Susi:

Aber ich bin ja noch gar nicht satt, Mama.

Helene:

Du kommst jetzt gefälligst!!

(Schnell kippt Susi noch mal ein Glas hinunter.)

Susi:

Ich komme ja schon.

(Helene und Susi verlassen das Haus.)(1).

(Richard ruft hinterher.)

Richard:

Nehmen sie einen Hausschlüssel mit. Neben der Haustüre hängt einer. Ich habe keine Lust, ständig an die Tür zu rennen.

(Das Telefon klingelt. Richard geht ran.)

Specht! - Ah, guten Morgen Idiot. Was willst du denn schon wieder? - Was, Frau Kramer? Die ist nicht da. Was willst du denn von der? Ach, besorgt bist du? Du willst dich doch nur in meinem Unglück aalen. Ich kenne dich doch. - Was, unser Schachspiel? Ach so, Moment. Turm auf A 7. Turm schlägt Bauer, blöder Idiot.

(Richard knallt den Hörer auf die Station.)

(Peter kommt aus dem Bad,(5) während er sich noch die Haare kämmt. Er macht einen gehetzten Eindruck.)

Peter:

Ich bin fertig Papa. Du kannst rein. Wo sind denn die Beiden?

Richard:

Die sind runter zum Cafe Rösler. Frau Kramer gefallen meine Tischmanieren nicht.

Peter:

Ins Cafe? Aber die haben doch heute Ruhetag. Wieso hast du das nicht gesagt?

Richard:

Das habe ich doch versucht, aber die Alte weiß ja sowieso alles besser.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Richard geht ins Badezimmer.)(5).

(Gundi kommt vom Einkaufen zurück)(1).

Peter:

Guten Morgen Gundi.

Gundi:

Wenn du wissen willst, wie gut der Morgen ist, dann geh raus und sieh selbst nach.

(Sie leert das Regenwasser aus ihrem Hut in den Topf einer Zimmerpflanze.)

Dass du um diese Uhrzeit schon wach bist?

Peter:

Ich konnte wegen dem Regen nicht mehr schlafen.

Gundi:

Ah, ich dachte schon, das hätte etwas mit der Kleinen zu tun.

Peter:

Hat es auch. Sie ist süß. Machst du uns Kaffee?

Gundi:

Natürlich mache ich Kaffee oder denkst du, ich bin hier um deine Gegenwart zu genießen?

(Gundi schleppt sich Richtung Küche.)(2).

Peter:

Bringe auch den Kuchen mit, den du gestern gebacken hast. Ich decke schon mal den Tisch.

Gundi:

Ja, ja, - immer mit der Ruhe.

(Peter deckt den Tisch und singt dabei irgendeinen Rap. Das Telefon klingelt. Peter geht ran.)

Peter:

Peter Specht! - Ja das bin ich – zum Probesprechen? Ja natürlich komme ich. Ja am 10., das ist in zwei Wochen. - Funkhaus Mainz – vielen Dank! Auf Wiederhören.

(Peter legt auf.)

Das gibt's doch nicht. (Er brüllt) Papa!! Komm schnell!

(Richard stürzt aus dem Badezimmer(5) weil er glaubt, dass etwas Schlimmes passiert wäre. Nur mit Unterwäsche bekleidet und das Gesicht voll Rasierschaum.)

Richard:

Was ist denn los? Mein Gott!

Peter: Die vom Rundfunk haben angerufen. Ich soll zum Probesprechen kommen.

Richard:

Und deshalb schreist du so? Aber Junge, das heißt doch noch nicht, dass die dich nehmen.

Peter:

Natürlich heißt es das. Die müssen mich nehmen. Einen Besseren gibt es nicht.

(Peter tanzt rappend um seinen Vater herum und stupft ihn immer wieder mit dem Finger an um ihn zu kitzeln.)

(Inzwischen sind Frau Kramer und ihre Tochter wieder zurückgekommen.(1) Sprachlos sehen sie dem seltsamen Treiben zu. Erst jetzt bemerken Vater und Sohn die Beiden.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

*Richard flüchtet ins Badezimmer(5) und Peter verschwindet schnell in seinem Zimmer.(3)
Gundi kommt mit einem Kuchen aus der Küche.(2).*

Gundi: Aha, sie haben schon einen Spaziergang gemacht, vor dem Frühstück. Etwas frische Luft, das ist gesund.

(Frau Kramer und Susi stehen immer noch wie angewurzelt da.)

Helene:

Haben Sie das jetzt gerade gesehen?

Gundi:

Was denn?

Helene:

Wie halten sie das hier nur aus, mit diesen Irren? Das sind ja unzumutbare Arbeitsbedingungen hier.

Gundi:

Schön, dass das mal jemandem auffällt. Aber wissen sie, ich bin in einer Hausmeisterfamilie aufgewachsen. Wir wohnten direkt in einer psychiatrischen Klinik. Dort bin ich in eine gute Schule gegangen. Und wenn ich ehrlich bin, bin ich ganz gerne hier. Aber bitte sagen sie das den Beiden nicht, sonst fangen die noch an, sich etwas darauf einzubilden. Setzen sie sich doch. Ich bringe gleich den Kaffee.

(Gundi geht in die Küche.)(2).

Susi:

Mama, denkst du, dass wir lange hier bleiben?

Helene:

Ein paar Tage halt. Was weiß ich.

Susi:

Wie findest du eigentlich den Peter?

Helene:

Was soll diese Frage jetzt? Du wirst dich um deine Lernerei kümmern, wie du das versprochen hast und sonst um gar nichts. Hast du mich verstanden? Dieser Peter, das ist doch ein Spinner.

Susi:

Ich finde ihn nett.

(Gundi bringt den Kaffee.(2) Sie ruft mit wütender Stimme)

Gundi:

Der Kaffee ist da!

(Sofort kommt Peter aus seinem Zimmer gerast(3) und setzt sich an den Tisch.)

(Während Gundi wieder Richtung Küche(2) geht, brüllt sie Richtung Badezimmer.)

Gundi:

Brauchst du 'ne extra Einladung?

(Etwas verlegen kommt Richard aus dem Bad(5) und setzt sich an den Tisch. Es ist ihm sichtlich peinlich, dass ihn die Damen in Unterwäsche gesehen haben.)

Susi:

Ich werde mich lieber hier hin setzen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Helene:

Wieso denn Susi?

Susi:

Der Mann da auf dem Foto, der sieht mich immer so böse an.

(An der Wand hängt ein Ahnenfoto)

(Susi setzt sich neben Peter.)

Richard:

Das ist mein Großvater.

Helene:

Ach deshalb.

Richard:

Der hat hier alles aufgebaut. Die Brennerei, das Haus, alles. Er machte den besten Weinbrand weit und breit und als er am Zenit seines Erfolges war, da verschwand er.

Susi:

Der Weinbrand?

Peter:

Sein Großvater.

Richard:

Man nimmt an, dass er im Rhein ertrunken ist, aber seine Leiche wurde nie gefunden.

Peter:

Das ist jetzt 25 Jahre her.

Richard:

Ja und seit dem spukt der hier rum.

Susi:

Hier im Haus?

Peter:

Nein, im alten Turm. Hinten beim Weinberg.

Susi:

Das ist ja gruselig.

Richard:

Ich habe eine Idee. Sie könnten den Geist doch mit ihrem Blick bannen, Frau Kramer.

Helene:

Das ist wirklich sehr komisch.

Susi:

Nein im Ernst, Mama. Das wäre doch ein Fall für dich.

Peter:

Wieso, sind sie Geisterjägerin oder Exorzistin oder so etwas?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Helene:

Ich bin Kriminalkommissarin.

Richard:

Ach daher dieser Verhörton.

Helene:

Dieser Fall ist doch 25 Jahre alt. Wen interessiert das heute noch?

Richard:

Ja mich zum Beispiel. Aber ich verstehe schon. Der Fall ist wohl eine Nummer zu groß für sie.

Helene:

Ach denken sie doch was sie wollen. Ich habe schließlich Urlaub.

Susi:

Herr Specht?

Richard:

Was? (wütend)

Susi:

Wieso gibt es in diesem riesigen Haus eigentlich nur ein Badezimmer?

Richard:

Es gibt drei Badezimmer.

Susi:

Ja bestens, dann haben wir doch genug Platz. Gehen Mama und ich eben in ein anderes Badezimmer.

Peter:

In den anderen Badezimmern ist das Wasser abgestellt. Die sind außer Betrieb.

Helene:

Dann stellen sie das Wasser eben wieder an, mein Gott.

Richard:

Das ist nicht so einfach. Dafür brauche ich den Installateur.

Helene:

Ja dann holen sie ihn. Das kann doch nicht so schwer sein.

Richard:

Bezahlen sie die Rechnung?

Helene:

Ich? Wieso denn ich? Das ist doch ihr Haus.

(Richard brüllt.)

Richard:

Jetzt soll ich den Installateur bezahlen, damit sie ihr eigenes Bad kriegen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Susi:

Mama! Nun lasse ihn doch in Ruhe. Denkst du, dass das Leben hier leichter für uns wird, wenn du ihn immer weiter ärgerst?

(Das Telefon klingelt. Peter geht ran.)

Peter:

Peter Specht. - Ach du bist es.

(Er spricht mit gedämpfter Stimme.)

Ich habe dir doch gesagt... Nein das will ich nicht. - Nein, vergiss es.

(Peter geht mit dem Telefon in sein Zimmer.)(3).

(Susi spielt an ihrem Smartphone herum.)

Susi:

Oh nein, jetzt verkackt auch noch der Akku und ich habe mein Ladegerät nicht dabei. Was mache ich denn jetzt? Haben sie ein Ladegerät, Herr Specht?

Richard:

Ich halte nichts von diesem modernen Quatsch.

Susi:

Oh nein, sagt dass das nicht wahr ist. Ich bin am Arsch. Mein Smartphone geht nicht mehr, Mama.

Richard:

Das ist typisch Frau.

Helene:

Was ist typisch Frau?

Richard:

Sie nehmen bergeweise Gepäck mit auf die Reise, nur das nicht, was wirklich wichtig für sie ist.

Susi:

Aber sie haben doch sicher einen Internetzugang?

Richard:

Einen was? Es gibt einen zweiten Eingang am Westflügel des Hauses.

Susi:

Nein, ich meine sie sind doch online, oder?

Richard

Online? - Ach sie meinen, ob ich verheiratet bin. Ich bin geschieden.

Susi:

Was???

Helene:

Aber vielleicht gibt es hier ein Internet- Cafe.

Richard:

Ja es gibt halt das Cafe Rösler, gleich da unten.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Susi:

Ich bin tot, Mama.

(Susi legt ihren Kopf auf die Tischplatte und lässt die Arme nach unten baumeln.)

Richard:

Einen Friedhof haben wir. Gleich hier den Berg hoch.

(Peter kommt aus seinem Zimmer.)(3).

Helene:

Frage halt den Peter. Vielleicht kann er dir helfen.

Susi:

Peter!! Du bist meine letzte Hoffnung, weil ich es einfach brauche. Verstehst du? Unbedingt!

Peter:

Was??

Susi:

Mein Smartphone. Hast du ein Ladegerät dafür?

Peter:

Ich habe mehrere. Ob eines davon passt, weiß ich nicht. Das muss ich ausprobieren. Komm mit.

(Susi und Peter gehen in Peters Zimmer.)(3).

Richard:

Na, das haben sie ja toll hin gekriegt.

Helene:

Was denn?

Richard:

Kaum sind sie einen Tag hier, macht sich ihre Tochter schon über meinen Sohn her.

Helene:

Was? Ich habe doch absolut kein Interesse daran, dass meine Tochter sich mit ihrem Sohn abgibt. Die soll für die Schule lernen. Deshalb sind wir an den Rhein gefahren. Damit sie in Ruhe lernen kann. Denken sie, meine Tochter hätte keine besseren Chancen als bei diesem arbeitslosen Faulpelz?

Richard:

So, jetzt passen sie mal auf. Der Peter ist ein guter Junge und dass er arbeitslos geworden ist, daran bin eigentlich ich schuld, glaube ich.

Helene:

Warum, sind sie seinem Chef begegnet?

Richard:

Er hat bei einem kirchlichen Radio- Sender gearbeitet. Eine Moderatorenstelle wurde weg rationalisiert und weil sich meine Frau und ich haben scheiden lassen, haben sie Peter gefeuert. So einfach ist das.

Helene:

Aber sie können doch nicht wissen ob das der Grund war.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Richard:

Natürlich kann ich das, weil das kein Einzelfall ist. Ich habe sie kennen gelernt, diese Glaubensleute. Wissen sie, das sind die mit der Nächstenliebe und der Vergebung.

(Während Richard das sagt, kommen Susi und Peter aus Peters Zimmer.)(3).

Sie als Staatsbeamtin haben ja leicht lachen. Versuchen sie doch heutzutage mal ohne Vitamin B an eine gute Stelle zu kommen.

Peter:

Du Papa wir...

Richard:

Jetzt nicht, Peter. Wir haben in Deutschland keine freie Marktwirtschaft mehr, sondern eine politische Vetternwirtschaft und bei der Jobsuche kommt es nicht mehr darauf an, was einer kann, sondern wen einer kennt. Wie sind sie denn an ihren Posten gekommen?

Susi:

Du Mama wir...

Helene:

Störe mich jetzt nicht. Durch meine schulischen Leistungen. Was denken sie denn, sie Prolet?

Susi:

Aber Mama, du hast doch gesagt, dass du ohne die Hilfe von Onkel Heinrich gar nicht in die Beamtenlaufbahn gekommen wärst.

Richard:

Aha!

Helene:

Wenn schon. Mein Studium musste ich mir hart erarbeiten. Außerdem muss ich mich jetzt hier nicht rechtfertigen, warum ich Kriminalkommissarin bin.

Susi:

Wir gehen zum Turm, Mama.

Helene:

Schon gut.

(Susi und Peter verlassen das Haus.)(1).

Richard:

Dann brauchen sie aber auch nicht mit dem Finger auf meinen Sohn zeigen, nur weil er keinen Onkel Heinrich hat.

Helene:

Meine Tochter wird sich jedenfalls nicht mit ihrem arbeitslosen Sohn einlassen.

Richard:

Und ich werde verhindern, dass sich ihre frühreife Tochter an meinen Sohn ran wirft.

Helene:

Ja, tun sie das, sie, sie...

(Erst jetzt merken die beiden Streithähne, dass Susi und Peter nicht mehr da sind.)

Richard:

Wo sind die Beiden jetzt hin?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Helene:

Zum Turm glaube ich.
(*Helene und Richard jagen ihren Kindern hinterher.*)(1).

Richard:

Das ist natürlich ihre Schuld.

Helene:

Und sie?

Richard:

Sie mit ihrem dummen Gerede.

Helene:

Und sie?

3. Akt

(Am Tisch sitzen Helene, Susi und Peter. Sie wollen „Mensch ärgere dich nicht“ spielen. Richard arbeitet an seinem Labortisch, der etwas abseits in einer anderen Ecke des Raumes steht. Auf dem Tisch befindet sich ein Aufbau für chemische Versuche. Außerdem viele Reagenzgläser und Flaschen mit verschiedenfarbigen Flüssigkeiten.)

Susi:

Wie spielt man denn das? Ich habe keinen Controller.

Peter:

Es gibt nur den Würfel.

Susi:

Und was soll ich damit?

Helene:

Jetzt stelle dich nicht so blöd an und würfle. Wieso spielen sie nicht auch mit, Herr Specht? Sie sind wohl ein schlechter Verlierer.

Richard:

Ich habe keine Zeit für diesen Quatsch. Ich muss arbeiten.

Helene:

Ich denke, sie sind im Ruhestand.

Richard:

Vorruhestand.

Helene:

Woran arbeiten sie da eigentlich?

Richard:

An meinem Haarwuchsmittel.

Helene:

Haarwuchsmittel?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Richard:

Ich habe ein Haarwuchsmittel erfunden.

Helene:

Verstehen sie denn etwas davon oder sind sie nur so ein Hobbyfinder?

Richard:

Ich bin Chemiker.

Helene:

Es gibt viele Haarwuchsmittel, aber ich glaube, die funktionieren alle nicht richtig.

Susi:

Ein Haarwuchsmittel das wirklich funktioniert, das gibt es nämlich gar nicht.

Richard:

Natürlich gibt es das nicht. Deshalb habe ich es ja erfunden. Ich werde doch nichts erfinden, was es schon gibt.

(Susi ist von dem Spiel genervt.)

Susi:

Das Spiel funktioniert nicht richtig. Wieso heißt das Mensch ärgere dich nicht, wenn man sich dann trotzdem ärgert?

Peter:

Was spielst du denn so.

Susi:

ND3 zum Beispiel.

Peter:

Du hast 'ne Konsole?

Susi:

Klar.

Peter:

ND3 habe ich auch.

Susi:

Hast du 'nen zweiten Controller?

Peter:

Klar, komm mit.

(Peter geht in sein Zimmer.)(3).

Susi:

Cool.

(Susi will ihm in sein Zimmer folgen)

Helene:

Du bleibst gefälligst hier, junge Dame.

Susi:

Was?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Helene:

Ich will nicht, dass du in sein Zimmer gehst.

Susi:

Aber Mama, ich will nur an seine Spielkonsole. Nicht in sein Bett.

Helene:

Bis in sein Bett ist es dann nicht mehr weit.

Susi:

Was soll denn das jetzt bitteschön heißen? Ich werde mich ja auch nicht in den Rhein stürzen, nur weil das nicht mehr weit ist.

(Susi geht in Peters Zimmer.)(3).

Helene:

Aber du kannst mich doch hier nicht alleine lassen.

Richard:

Na, der haben sie es aber gegeben.

Helene:

Jetzt nerven sie mich nicht. Sie hätten ja auch etwas sagen können.

Richard:

Bei einer Frau? Das habe ich schon lange aufgegeben.

(Frau Kramer räumt das Spiel wieder in die Schachtel.)

Helene:

Was soll ich denn jetzt tun? Mir ist langweilig.

Richard:

Sie könnten mir helfen, wenn sie schon mal da sind. Sagen sie mir, ob man da noch etwas riecht.

(Er lässt sie an einer Flüssigkeit schnuppern.)

Helene:

Paaa, das riecht wie faule Eier.

Richard:

Das ist eben das Problem. Dieser starke Ammoniakgeruch. Wenn ich den eliminieren kann ohne die Wirkung zu beeinträchtigen, habe ich es geschafft. Verstehen sie?

Helene:

Ja, dann pantschen sie mal fest weiter. Aber was mache ich jetzt? - Ah, ich weiß schon. Ich räume die restlichen Sachen ins Badezimmer ein. Wir werden ja wohl ein paar Tage hier bleiben, so wie es aussieht.

(Frau Kramer schleppt eine große Tasche ins Bad,(5) dann räumt sie Sachen ein. Die Badtüre steht dabei offen.)

Richard:

Soll das heißen, dass der ganze Mist, den sie schon rein geräumt haben noch nicht alles war?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Helene:

Das waren nur Susis Sachen. Zum Glück gibt es hier viele große Regale.

Richard:

Die habe ich alle selbst gebaut. Wegen meiner Frau. Die hatte auch so einen Haufen Mist, aber bedenken sie bitte, dass auch das stabilste Regal eine Belastungsgrenze hat.

Helene:

Ja ja, schon gut. Ich bin doch nicht dämlich. Was sind das da oben für Dinger? Kann man die nicht weg machen? Dann hätte ich mehr Platz.

Richard:

Was für Dinger?

Helene:

Ganz oben an den Regalen.

Richard:

Das sind die Haltebolzen. Die dürfen sie auf keinen Fall...
(*Es kracht.*)

Richard:

Aach und sie sagten noch, sie seien nicht dämlich.

Helene:

Ach was, helfen sie mir lieber. Das ist aber auch eine blöde Konstruktion.
Richard geht zu Frau Kramer ins Bad(5) und macht die Tür hinter sich zu. Man hört, was im Bad geschieht.

Richard:

Das ist eine geniale Konstruktion. Mit einem Handgriff kann man die Regale von der Wand nehmen. Nur das Aufhängen ist etwas schwierig.

(*Peter kommt aus seinem Zimmer.*)(3).

Peter:

Du Papa, ich brauche ...
(*Er merkt, dass niemand mehr im Raum ist und hört die Stimmen aus dem Badezimmer.*)

Richard:

Lassen sie mich ran. Ich weiß schon wie das geht. Ich oben, sie unten. Heben sie etwas an.

Helene:

Wieso geht das nicht? Hängt er schon wieder?

Richard:

Warum sollte er denn jetzt schon hängen? Ich bin ja noch gar nicht fertig.

Helene:

Beeilen sie sich doch.

Richard:

Ich komme einfach nicht ran. - Jetzt, ja ja. Ist er drin?

Helene:

Ich sehe ja nicht hin.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Richard:

Aber sie müssen doch merken, ob er drin ist.

Helene:

Ja wie denn?

Richard:

Am Gewicht.

- Im Stehschritt läuft Peter auf die Badtüre(5) zu und brüllt:

Peter:

Was ist hier los?

(Wieder kracht es, denn vor Schreck haben die Beiden das Regal wieder fallen lassen.)

(Peter öffnet die Tür,(5) sieht dass die Beiden aufeinander liegen und wendet sofort seinen Blick ab.)

Peter:

Verraten sie mir mal, was sie da mit meinem Papa machen, Frau Kramer?

Helene:

Was, ich? Sie verstehen das vollkommen falsch. Wir wollten...

Peter:

Ich kann mir schon vorstellen, was sie wollten.

Helene:

Ich half ihrem Vater doch nur mit dem Regal.

Peter:

Ja natürlich und deshalb lagen sie gerade auf ihm drauf.

Helene:

Wir sind gestürzt, weil sie so geschrien haben.

Peter:

Ach so, jetzt bin ich noch schuld an dieser Schweinerei. Jetzt werde ich ihnen mal was sagen Frau Kramer. Auch wenn sie denken, mein Papa wäre das gefundene Fressen für sie. Geschieden, pensioniert, schönes Haus.

Helene:

Was?

Peter:

Dieser alte Mann wurde vom Schicksal bereits genug drangsaliert und ich lasse es nicht zu, dass sie ihm jetzt noch den Rest geben, für die paar Jahre, die er noch hat. - Komm Papa.

(Peter legt seinem Vater eine Decke über die Schulter und führt ihn zu seinem Sessel.

Verdutzt lässt Richard das alles mit sich machen. Zornig geht Peter wieder in sein Zimmer(3) und wirft die Tür hinter sich zu. Dabei sagt er:

Ihr solltet euch was schämen, in eurem Alter.

Helene:

Na, der hat es uns jetzt aber gegeben.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Zornig wirft Richard die Decke von sich und steht wieder auf.)

Richard:

Ääh das, das ist doch eine Unverschämtheit. Ich und alt.

Helene:

Bleiben sie ruhig. Sie sollten sich nicht mehr so aufregen, in ihrem Alter.

(Gundi kommt aus der Küche.(2) Sie hat Putzzeug dabei und möchte das Bad sauber machen. Sie sieht die „Bescherung“.)

Gundi:

Ach du lieber Gott. Das Regal schon wieder.

Helene:

Ist das schon öfter von der Wand gefallen?

Gundi:

Das fällt andauernd herunter. Lassen sie nur, ich mache das schon.

(Gundi geht ins Bad(5) und schließt die Tür.)

Helene:

Geniale Konstruktion! Wenn ihr Haarwuchsmittel auch so gut funktioniert, dann gute Nacht.

Richard:

Wenn ich ständig bei meiner Arbeit gestört werde, dann kann das ja auch nichts werden.

(Richard geht wieder an seinen Labortisch und arbeitet. Frau Kramer sieht Richard bei der Arbeit zu.)

Warum sehen sie mich denn ständig an? Das macht mich ganz nervös.

Vorhang

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
“Der verhängnisvolle Regen“ von Werner Landauer*

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de-- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag
41849 Wassenberg, Packeniusstr. 15

Telefon: 02432 9879280
e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de